

<b>Fach</b>	<b>Humanitarian Action</b>
<b>Abschlussgrad</b>	Master of Arts
<b>Hochschule</b>	Ruhr-Universität Bochum
<b>Datum der Akkreditierung</b>	23.02.2010
<b>Dauer der Akkreditierung</b>	30.09.2015
<b>Start des Studienbetriebs</b>	Wintersemester 1995
<b>Kategorisierung</b> (nur für Masterstudiengänge relevant)	<input type="checkbox"/> konsekutiv <input checked="" type="checkbox"/> nicht-konsekutiv <input type="checkbox"/> weiterbildend
<b>Akkreditiert als Teil eines Mehrfächerstudiengangs?</b>	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein
<b>Fakultät/Fachbereich</b>	Institut für Friedenssicherungsrecht und Humanitäres Völkerrecht (IFHV)
<b>Kontakt</b>	Dr. Markus Moke Institute for International Law of Peace and Armed Conflict (IFHV) Ruhr-Universität Bochum NA 02/28 Universitätsstr. 150 44780 Bochum  T. 0234 / 32-28258 F. 0234/ 32- 14208 Email: <a href="mailto:Markus.Moke@rub.de">Markus.Moke@rub.de</a> Internet: <a href="http://www.ifhv.de">http://www.ifhv.de</a>
<b>Auflagen</b>	1. Die Hochschule muss prüfen, inwieweit der Titel und die Inhalte des Moduls „Geopolitics“ innerhalb der Curricula des NOHA-Netzwerks verändert werden können, da die Inhalte des Moduls thematisch nicht konsistent sind. Auch müssen Dopplungen zwischen den Modulen „Cultural Anthropology“ und „Geopolitics“ vermieden werden. 2. Die Hochschule muss die überarbeitete Zulassungs- und Prüfungsordnung, der u.a. auch der Nachteilsausgleich für Behinderte zu entnehmen ist, nachreichen.
<b>Auflagen erfüllt?</b>	Die Auflagen wurden erfüllt.
<b>Profil des Studiengangs</b>	Die Rahmenbedingungen, in denen weltweit humanitäre Hilfe geleistet wird, haben sich in den vergangenen Jahrzehnten grundlegend gewandelt. Humanitäre Organisationen erkennen immer deutlicher den Bedarf an interdisziplinär ausgebildetem Fachpersonal. Die berufliche Bewährung in der humanitären Hilfe ist nicht nur abhängig von Expertise, sondern auch von der Kompetenz, praktische Lösungskonzepte zu entwickeln und an deren Umsetzung mitzuwirken. Diese Qualifikationen zu fördern, ist die Leitidee des dreisemestrigen europäischen Studiengangs Joint European Master's in International „Humanitarian Action“. Die Ziel-

gruppe besteht aus AbsolventInnen eines ersten Hochschulstudiums sowie PraktikerInnen mit akademischer Vorbildung (etwa humanitäre Helfer, Notfallmediziner, Projektmanager etc.). Die Zulassungsvoraussetzungen sind wie folgt geregelt: Abschluss eines Studiums auf den Gebieten z.B. Rechtswissenschaften, Medizin, Ernährungswissenschaften, Wirtschaftswissenschaften, Politikwissenschaften, Anthropologie, Abschluss an einer wissenschaftlichen Hochschule im Geltungsbereich des Hochschulrahmengesetzes (oder eine als gleichwertig anerkannten Abschlussprüfung außerhalb des Geltungsbereiches), englische Sprachkenntnisse (z.B. TOEFL-Test), Studien- oder andere Auslandsaufenthalte mit Nachweis einer praktischen Tätigkeit von mehr als vier Wochen. Die Entscheidung zur Zulassung kann aber auch nach individueller Beratung durch die Hochschule erfolgen. Gegenstand des Studiums ist laut Antrag die wissenschaftlich-praktische Auseinandersetzung mit humanitären Krisen (sei es von Menschenhand oder durch Naturkatastrophen verursacht), ihre Rahmenbedingungen und Entstehungsursachen, geeignete und mögliche Lösungsstrategien sowie methodische Ansätze zur Überwindung der Katastrophen sowie der nachhaltige Wiederaufbau.

Das Programm besteht aus vier Komponenten:

Vorkurs 1. Sem.: Intensive Programme durch Partneruniversitäten organisiert (10-tägiges Einführungsprogramm) (5 ECTS)

1. Sem.: Core Course an der Heimatuniversität (25 ECTS)

2. Sem.: Orientation Period an einer der Netzwerkuniversitäten (30 ECTS)

3. Sem.: Research and Work Placement (30 ECTS)

Das Vollzeitstudium beginnt jeweils im September eines Jahres mit einem gemeinsamen Intensivkurs, dem „Intensive Programm“ (IP), an dem die neuen NOHA-Studierenden aller Universitäten sowie das Lehrpersonal der einzelnen Universitäten teilnehmen. Im Anschluss daran vermitteln die jeweiligen Heimatuniversitäten im 1. Semester im Rahmen des „Core Courses“ in den so genannten „Building Blocks“ Grundkenntnisse in fünf ausgewählten Wissensgebieten: (Modul I) Völkerrecht, (Modul II) Geopolitik, (Modul III) Medizin/Epidemiologie, (Modul IV) Anthropologie/Ethnologie und (Modul V) Management. Alle haben einen Umfang von 5 Credits. Das zweite Semester („Orientation Period“) das die Studierenden entweder an der Heimatuniversität oder auch an einer der europäischen Netzwerkuniversitäten absolvieren können, besteht aus einer Mischung an obligatorischen Modulen und Wahlmöglichkeiten, damit dieses Semester für eine fachliche Spezialisierung genutzt werden kann. Neben drei Pflichtmodulen („Standards of Humanitarian Action“, „Leadership in Humanitarian Assistance“ und „Simulation Exercise“) im Umfang von jeweils 5 Credits können die Studierenden u.a. in Bochum spezifische Wahlmodule belegen. Diese werden in drei so genannten „Lernstationen“ („Institution Building“, „Programming“ und „Project Design“) gebündelt, von denen jede wiederum in vier kleine Module unterteilt ist. Jeder Studierende muss innerhalb einer Lernstation eines von vier der angebotenen Module wählen. Damit kann eine Spezialisierung auf Themen wie z.B. Gender, Flüchtlinge und Minoritäten, Katastrophenvorsorge, Kriminalität und Korruption, Management in komplexen Krisensituationen, Capacity Building, Medien und Humanitäre Hilfe, Megacities oder Einsatz von Technischer Hilfe im Feld erfolgen. Bestandteil des dritten Semesters „Research and Work Placement“ kann neben der wissenschaftlichen Recherche im Rahmen der zu erstellenden Masterarbeit eine praktische Studienzeit (Absolvierung berufsnaher Praktika) sein. Es besteht außerdem die Möglichkeit, sich für einen dreimonatigen Forschungsaufenthalt an einer außereuropäischen Partneruniversität zu bewerben. Die Bandbreite beruflicher Einsatzmöglich-

### Zusammenfassende Bewertung

keiten im Feld der humanitären Hilfe und angrenzender Arbeitsbereiche ist derart vielfältig, dass nicht von dem Berufsbild bzw. dem Berufsfeld gesprochen werden kann. Die Mehrzahl der Studierenden wechselt laut Antrag nach erfolgreicher Beendigung des Studiengangs in nationale und/oder internationale, staatliche und/oder nichtstaatliche Organisationen, etwa ins Auswärtige Amt (AA), zur Europäischen Union, in UN-basierte Organisationen oder wird bei Verwaltungen, Verbänden, Unternehmen und der Politik oder direkt im Feld, d.h. bei Regierungs- und Nichtregierungsorganisationen vor Ort in den Katastrophen- und Krisengebieten tätig. Ziel des Studiengangs ist es, gut ausgebildete Universitätsabsolventen zur Besetzung von Stellen des mittleren Managements bereitzustellen.

Es werden klare Ziele des Studienganges ausgewiesen, die es den Bewerberinnen und Bewerbern sowie den Studierenden erlauben, sich ein Bild von dem zu machen, was geboten und was von ihnen im Studium verlangt wird. Die Zugangsvoraussetzungen sind klar definiert. Positiv sind auch die Anstrengungen zu bewerten, das Bewerbungs- und Auswahlverfahren zu optimieren. Die Kriterien für das Auswahlverfahren sind transparent und zielführend. Die Interdisziplinarität des Studienganges ist im Hinblick auf seine inhaltliche Zielsetzung unerlässlich und daher zu begrüßen. Die meisten der thematischen Schwerpunkte (insbesondere die Module im Rahmen der Learning Stations) entsprechen auch dem Profil und den Zielen des Studienganges. Alle wesentlichen Themenbereiche sind berücksichtigt. Der Studiengang ist, sowohl was die inhaltlichen Ziele als auch interdisziplinäre Ausrichtung betrifft, innovativ und sinnvoll. Von den Studierenden wurde insbesondere das Simulationsmodul positiv hervorgehoben. Der Studienablauf ist sehr gut durchdacht und bietet den Studierenden verschiedene Wahlmöglichkeiten nicht nur bei den Inhalten sondern auch bei den Auslandsaufenthalten. Der Selektionsprozess der Studierenden für die Zulassung zum Studium ist gut begründet und fair, wenn auch manchmal hart. Die Arbeitsbelastung der Studenten ist sehr hoch, aber leistbar. Die Teilnahme der Studierenden an internationalen Konferenzen und Simulationen sowie weitere praxisorientierte Module bzw. Learning Stations als Lehrformen sind für die Berufsfeldorientierung eine gute Basis. Unterschiedliche Arbeits- und Prüfungsformen des Studienganges fördern nicht nur die Entwicklung fachlicher, sondern auch die persönlicher Kompetenzen der Teilnehmerinnen und Teilnehmer und verbreitern so die beruflichen Perspektiven und die „Verwendbarkeit“ der Absolventen. Insgesamt ergibt sich, dass der Studiengang seine Teilnehmerinnen und Teilnehmern sehr gut auf eine berufliche Arbeit im Bereich der Humanitären Unterstützung und in verwandten Arbeitsfeldern vorbereitet.

### Mitglieder der Gutachtergruppe

Prof. em. Dr. Lothar Brock, Universität Frankfurt

Prof. Dr. Heinz Gärtner, Österreichisches Institut für International Politik, Wien

Dr. Winfried Zacher, Deutscher Entwicklungsdienst DED, (Vertreter der Berufspraxis)

Susanne Probst, Universität Frankfurt/Oder, (studentische Gutachterin)

Verfahrensnummer AQAS

10072